

Oberst Larry Wilkerson: Israels Drohnenkrieg – Warum der Libanon erst der Anfang ist

Siehe das vollständige Interview: [https://www.youtube.com/live/frZDd7KM3Fo?](https://www.youtube.com/live/frZDd7KM3Fo?si=xG7wu7xmXt0RPOhh)

si=xG7wu7xmXt0RPOhh Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Larry, gestern gab es einen Sturm zwischen Israel und dem Libanon. Israel hat angekündigt, dass es den Libanon angreifen will, in Dahia, im südlichen Teil von Beirut. Und die Stadt ist riesig. Dahia ist ein sehr dicht besiedeltes Gebiet. Sie wollten, dass alle ihre Häuser verlassen, wirklich alle, und die Stadt verlassen.

#Larry

Und es gibt eine ganze Reihe von Menschen, die bereits weiter südlich von Beirut evakuiert wurden.

#Nima

Ja, genau, genau. Und bevor wir zu dem kommen, was gestern passiert ist – darauf gehe ich später noch ein –, geht es um das Thema zwischen Iran und Donald Trump und zwischen Israel und Donald Trump. Hier liegt das Hauptproblem, mit dem Israel konfrontiert ist, und darauf hat der israelische UN-Botschafter Danny Danon hingewiesen. Das hier ist, was er gesagt hat.

#Speaker 03

Eine Drohne, die von Hisbollah eingesetzt wird. Damit haben wir es zu tun. Inzwischen nutzt Hisbollah verschiedene Arten von Drohnen, einige davon mit Glasfasertechnik. Diese Drohnen wiegen weniger als zwei Kilogramm. Sie fliegen in niedriger Höhe und sind sehr schwer zu entdecken. Und wenn man sie erst über sich hört, ist es meist schon zu spät. Sie können unbemerkt viele Kilometer weit fliegen – und plötzlich sieht man sie direkt über sich. Ein dünnes Kabel macht diese Drohne besonders. Sie ist nicht auf Funksignale angewiesen und lässt sich daher leider kaum stören. Der Bediener bekommt ein Live-Videobild und hat bis zum Einschlag direkte Kontrolle. Das ist moderne Kriegsführung – billig, präzise und tödlich.

#Larry

Das haben wir doch in der Ukraine schon gesehen – seit, was, achtundzwanzig, dreißig Monaten, vielleicht sogar länger. Also, warum kommt ihr erst jetzt – große Frage – warum kommt ihr, euer hochgelobtes israelisches Militär- und Geheimdienstsystem, erst jetzt damit um die Ecke?

#Nima

Ja. Also, zuerst hat er „Hezbollah“ gesagt. Die richtige Aussprache ist „Hezbollah“. Das bedeutet: „Hez“ heißt „die Partei“, und das zweite Wort, „Allah“, heißt „Gott“ – also „die Partei Gottes“. Und er sagt „Hezbollah“. Viele aus unserem Publikum haben neulich gefragt: Hez-bollah oder His-bollah? Es heißt Hezbollah.

#Larry

Wahrscheinlich, weil sie versuchen, es zu etwas Abwertendem zu machen. Sie wollen es verdrehen, würde ich sagen. Ja, genau. In Sachen Propaganda entgeht ihnen nichts – gar nichts. Sie übersehen Drohnen und den Schaden, den sie an Panzern anrichten, aber bei Propaganda verpassen sie keinen einzigen Punkt, besonders in so einer Situation.

#Nima

Und das ist die Realität, Larry – sie stehen ihr gerade jetzt gegenüber, im Kampf gegen die Hisbollah. Sie haben keine Lösung für diese FPV-Drohnen.

#Larry

Die Lösung ist, so schnell wie möglich nach Norden zu gehen und alles zu töten, was sie sehen.

#Nima

Genau. Das war ja das, was sie gestern tun wollten. Sie wollten einfach alles in Baalbek und in Beirut zerstören – so wie sie es übrigens auch im Westjordanland und in Gaza getan haben. Das haben wir gesehen. Aber was bedeutet das jetzt für die Israelis? Und dann kam die iranische Regierung heraus und sagte – keine direkten Gespräche, keine indirekten Gespräche, keine Botschaften, gar nichts. Es wird keinerlei Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten und Israel geben. Die Israelis müssen den Norden Israels evakuieren. Wir werden den Norden Israels angreifen, sobald der Angriff abflaut. Deshalb hat Donald Trump Benjamin Netanjahu angerufen. Ich bin sicher, Sie wissen, was Axios dazu berichtet hat. Niemand glaubt wirklich, was Axios schreibt, aber immerhin wissen wir, dass es irgendein Telefonat zwischen den beiden gab – zwischen dem israelischen Premierminister und Donald Trump. Wie verstehen Sie, was gestern passiert ist?

#Larry

Also, soweit ich weiß, hat Trump ihm gesagt, er soll damit aufhören. Und soweit ich weiß, hat Netanjahu kurzzeitig ja gesagt, ist dann aber sofort wieder zu seinem alten Kurs zurückgekehrt und hat keinerlei Absicht, damit aufzuhören. Und der Iran hat das natürlich bemerkt. Wir können also mit Angriffen rechnen, denn ich glaube nicht, dass der Iran blufft, wenn er sagt, er werde jetzt der Hisbollah helfen, den Norden zu treffen, und das Leid Israels noch stärker und tiefer machen. Und, Nima, ich komme immer wieder auf den Punkt zurück, den wir gestern überprüft haben, um sicherzugehen, dass ich das richtig wiedergebe: Wir haben in der Vergangenheit keine direkten Gespräche mit den Iranern geführt, wir führen sie auch jetzt nicht, und wir haben keine Pläne dafür. Und offenbar haben auch sie keine Pläne, direkt mit uns zu sprechen.

Also, alles, was wir bisher getan haben – wie ich schon oft gesagt habe – ist, über Vermittler zu sprechen. Über Pakistan, Oman und so weiter. Niemand hat sich getroffen. Niemand redet direkt miteinander. Wir reden aneinander vorbei, über die Köpfe hinweg, unter den Füßen durch. Diplomatisch passiert im Grunde gar nichts. Von den Vereinigten Staaten kommt nur Verzögerungstaktik – Taktiken, bei denen man den Waffenstillstand immer wieder bricht, nur um zu zeigen, dass man dies oder das immer noch tun kann, etwa gegenüber der iranischen Marine oder wem auch immer. Und sonst passiert fast nichts. Ich weiß nicht, was in der geheimdienstlichen Welt läuft, aber ich kann nichts erkennen, was wirklich geschieht.

Das ist also von Bedeutung. Und wir haben eine Regierung, die offenbar – von Kane über Hegseth bis hin zum Kommandeur des Central Command, Bradley Cooper, und allen anderen in der Befehlskette – einfach nicht weiß, was sie tun soll. Sie sind völlig orientierungslos. Sie haben keine Ahnung, was zu tun ist. Und nicht nur das – sie beginnen zu begreifen, und ich sehe nicht, wie sie das nicht begreifen könnten –, dass sie verlieren. Dass das ein Konflikt ist, den sie verlieren. Und je länger sie weitermachen, desto mehr Menschen werden sie töten oder selbst verlieren, und desto tiefer wird am Ende das Ausmaß ihrer Niederlage sein. Und alles, was ich tun musste – wie ich ihm vor der Sendung schon gesagt habe – war, meine Karte auszubreiten. Ich habe etwa einen Bereich von zwanzig mal dreißig, auf dem ich eine ziemlich große Karte auslegen kann. Aber selbst dann kann ich die Entfernungen, über die wir hier sprechen, nicht wirklich genau abbilden. Einige dieser Karten sind allerdings ziemlich gut.

Also, ich hab mir die chinesische Eisenbahn angeschaut, die durch die Berge bei Maschhad kommt, direkt nach Teheran führt und dann weitergeht. Und übrigens, sie soll wohl am Ende bis nach London gehen. Dann hab ich mir das Kaspische Meer angesehen, die Routen und die Häfen dort – sowohl im Süden als auch im Norden. Und wenn man über Logistik spricht, die ja die meisten Kriege entscheidet, besonders solche, die für die Vereinigten Staaten so weit entfernt sind – genau deshalb haben wir Desert Shield und Desert Storm gemacht. Desert Shield bedeutete, sechshunderttausend Soldaten und all die nötigen Vorräte und Ausrüstungen dorthin zu bringen.

Powells typische Bemerkung dazu war, als man ihn fragte: Warum haben Sie fünf Flugzeugträgerkampfgruppen geschickt? Und er sagte: Weil ich keine sechs hatte. Mit anderen Worten, wir haben wirklich alles aufgeboten, was wir hatten – in Kuwait und anderswo. Nur so kann man mit so einem Ungleichgewicht umgehen, mit dieser Tiefe, der strategischen Tiefe, der Logistik und all dem. Im Irak war die Lage dann etwas anders, weil das Land auf der anderen Seite des Persischen Golfs liegt. Man hatte also Saudi-Arabien im Rücken, den Golf-Kooperationsrat insgesamt und so weiter. Und Kuwait diente als vorgeschobenes Operationszentrum.

All das haben wir im Moment nicht, wenn es um den Iran geht. Auf der anderen Seite gibt es enorme Tiefe – strategisch, aber auch taktisch. Und mit der Eisenbahn und dem Kaspischen Meer kommen unerschöpfliche Nachschubquellen aus Russland und China. Wir müssen aufhören. Wir müssen aufhören, bevor diese Niederlage unglaublich tief und schwer wird – und bevor sie etwas auslöst, das weltweit wie eine Rezession aussieht, gefolgt von einer Depression. Und genau das hat, denke ich, diese Regierung völlig zerrüttet. Sie scheint nicht zu wissen, wo sie steht oder was sie tun soll – vor allem, weil das, was sie tun müsste, ein Rückzug wäre. Okay.

#Nima

Larry, wir haben zwei Szenarien: eines auf Seiten der Vereinigten Staaten und eines auf Seiten der Israelis. Benjamin Netanjahu will nicht, dass die Vereinigten Staaten sich aus der Region zurückziehen.

#Larry

Nein.

#Nima

Sie wollen, dass die Vereinigten Staaten dort bleiben – ich würde sagen, für immer. Denn das erleichtert das, was er im Kopf hat. Und wir wissen, dass es ihm nur darum geht, mehr Land zu zerstören und zu erobern – aus dem Libanon, aus Syrien, aus Gaza, vom Westjordanland, vielleicht sogar das ganze Westjordanland. Während die Vereinigten Staaten sich irgendwie in einen Konflikt oder vielleicht sogar in einen Krieg mit dem Iran hineinziehen lassen. Und sie werden auf der anderen Seite der Region ihre eigenen Ziele verfolgen. Wie sehen Sie, wie Donald Trump und seine Regierung das, was dort passiert, einschätzen?

#Larry

Das ist eine interessante Formulierung, die Sie nach meiner Kartenaufklärung benutzt haben – die andere Seite der Region. Was genau ist die andere Seite der Region? Wo hört sie auf? Endet sie an der Grenze des Iran? Oder hört sie bei Usbekistan, Kasachstan, Tadschikistan auf – all diese Länder

sind ja beteiligt und dienen als Durchgangswege für Russland und China. Wir stehen also nicht nur dem Iran gegenüber, sondern auch einer zentralasiatischen Region, die sehr genau weiß, wo ihr Brot gebuttert wird. Und das ist nicht im Westen, sondern in China und in Russland. Russland, weil es über ihnen sitzt und Dinge tun kann, die ihnen nicht gefallen würden. Und China, weil es sie massiv entwickelt. Diese Eisenbahnlinie führt fast an allen Punkten vorbei, die schon frühere Reiche in der Geschichte geprägt haben – Reiche, die damals dynamisch und produktiv waren und es heute wieder sind, und zwar in großem Stil.

Genau das ist also die Lage, mit der wir es zu tun haben. Immer öfter lese ich das. Wenn es im Pentagon jemanden gibt, der strategisch denkt – irgendeinen Oberst, Oberstleutnant, wen auch immer – und der sich wirklich damit beschäftigt und das tut, was ich gerade gemacht habe, nur oberflächlich, aber trotzdem aussagekräftig, dann versteht der: Wir kämpfen gegen China. Wir kämpfen nicht gegen den Iran. Wir kämpfen nur gegen den Iran als Stellvertreter Chinas. Wir kämpfen gegen China. Und das ist kein Kampf, den wir gewinnen werden. Das verheißt auch nichts Gutes für den eigentlichen Konflikt mit China, falls wir den in absehbarer Zeit wirklich planen. Denn wir verlieren schon die ersten Gefechte. Ach ja, übrigens: Wir verlieren auch das erste Gefecht in der Ukraine.

Es sieht ganz so aus, als hätte Putin beschlossen, nicht nur Oreschniks nach Kiew zu schicken, sondern auch – wie hieß der andere Ort – an den Dnipro. Ja, nach Dnipro hat er auch welche geschickt. Es sieht so aus, als würde sich das Ganze deutlich ausweiten, und zwar in einem viel größeren Ausmaß. Putin spricht jetzt davon, den Begriff „spezielle Militäroperation“ abzuschaffen und das Ganze als Krieg zu bezeichnen – also offiziell den Krieg gegen die Ukraine zu erklären. Das wäre, denke ich, der erste Schritt zu einem viel größeren Krieg, mit Angriffen auf NATO-Ziele in NATO-Staaten, die nicht direkt an die Ukraine grenzen, zum Beispiel Polen. Das ist im Grunde ein Rezept für den Weg in einen globalen Konflikt, wie ihn die Welt noch nie erlebt hat – und ich schließe den Zweiten Weltkrieg da ausdrücklich mit ein. Ein Konflikt, der zum Beispiel sogar jemanden wie Peter Thiel dazu gebracht hat, nach Argentinien zu gehen.

Ich meine, das beginnt mehr oder weniger genau das einzulösen, was seine Aussagen vermuten lassen – nämlich, dass er glaubt, die Wohlfahrtsstaaten der Welt, also die demokratischen, liberalen Demokratien, würden alle zusammenbrechen, auseinanderfallen. Und wenn man einer dieser sogenannten souveränen Individuen ist, so wie er, dann braucht man mehrere Orte, an die man gehen kann. Man braucht Dinge, die für einen funktionieren, an diesen verschiedenen Orten, während der eigentliche Ursprung, wenn man so will, zerfällt, sich auflöst, sich selbst zerlegt. Und genau das ist, glaube ich, der ernste Kern dieses Konflikts, den wir im Moment gar nicht richtig begreifen. Wir gehen ins Parlament und reden über eineinhalb Billionen Dollar für ein Militär, das verliert. Und wir reden darüber, dass das Budget für die nationale Sicherheit tatsächlich irgendwo bei über zwei Billionen Dollar liegt.

Wir reden über Geheimdienstchefs, über Verteidigungs- oder Kriegsminister. Aber das ist alles nur Fassade. Wir werden durch unsere eigenen Fehler zugrunde gerichtet, und wir scheinen nicht zu

wissen, wie wir das wieder gutmachen können. Ich bin überzeugt, dass es in Peking, Moskau und Teheran Menschen gibt, die das Wesen dieses Konflikts verstehen – in seinen strategischen Dimensionen, so wie ich sie gerade umrissen habe. Und sie werden davon nicht abrücken, denn mit jedem Tag, der vergeht, geraten sie tiefer hinein in diesen strategischen Sieg über das Imperium. Und auch wenn China nicht möchte, dass das zu abrupt geschieht und ihnen selbst schadet, sind sie, denke ich, durchaus bereit – wenn es keine andere Option gibt – ihre Stellvertreter, oder nennen wir sie Verbündete, offen zu unterstützen bei dem, was sie gegenüber dem amerikanischen Imperium tun. Und dann heißt es: Türen verriegeln. Genau das passiert gerade.

Ich glaube, wir stehen einer echten Macht in der Welt gegenüber, einer Macht, die unsere übertrifft – und wir werden verlieren. Und wir haben niemanden. Das ist die Realität. Wenn man es runterbricht: Wir haben niemanden. Vielleicht irgendwo einen Oberstleutnant oder Oberst im Pentagon, der sich das denkt oder versteht, aber sich nicht traut, etwas zu sagen. Wir stecken also richtig tief in Schwierigkeiten. Und alles, worüber wir hier reden, ist nur Lärm. Bibi Netanyahus Lärm. Die Abstimmung in der Knesset, die beschlossen hat, sich selbst aufzulösen – der erste Schritt zu vorgezogenen Wahlen – hat gerade stattgefunden. Und ich glaube nicht, dass Netanyahu gewinnen wird. Und der Präsident lässt durchblicken, dass, weil Netanyahu seine Schuld nicht eingesteht – was offenbar Voraussetzung für eine Begnadigung durch den israelischen Präsidenten ist – er ihn nicht begnadigen wird. Also, was bedeutet das für Netanyahu?

Er wird immer verzweifelter, weil er weiß, dass er ins Gefängnis kommt. Er weiß, dass seine Karriere in Schande enden wird. Sie wird damit enden, dass er im Gefängnis sitzt – so wie Ariel Sharon – und wahrscheinlich auch dort stirbt. Und das ist für ihn völlig undenkbar. Er hat nicht einmal sein eigentliches Ziel erreicht, nämlich all das zu tun, was er getan hat – Gaza, das Westjordanland, Ostjerusalem – und dann, plötzlich, fiel auch noch Syrien in seine Hände. Ich bin mir nicht sicher, ob er das überhaupt geplant hatte. Aber Iran war das eigentliche Ziel, das große Finale. Iran musste fallen, und er hatte die Vereinigten Staaten in seiner Hand. Der Krieg war im Gange. Und jetzt sieht es gar nicht gut für ihn aus. Ich wäre überrascht, wenn er diese Wahl übersteht. Also, worauf steuern wir zu? Wir sehen die „Endlösung“. Ich habe verstanden, dass er diesen Ausdruck tatsächlich benutzt hat. Wir spielen hier mit Dynamit – mit nuklearem Dynamit.

#Nima

Ehrlich gesagt, Larry, ich sehe nicht, dass sich die Lage, selbst mit Syrien, für ihn verbessert oder irgendwie besser wird. Im Gegenteil, sie wird mit der Zeit immer schlimmer.

#Larry

Ich würde wetten, dass viele Nachschublieferungen für die Hisbollah über den Norden Syriens laufen. Vielleicht mit Erdoğan's Zustimmung oder unter seiner Aufsicht. Vielleicht auch mit der von Irak, wer weiß. So nach dem Motto: „Ja, macht nur.“ Genau wie mein Sohn gesagt hat – diese Grenze ist voll von Leuten. Jede Stunde der Dunkelheit wird dort Benzin verkauft, Drogen,

Lebensmittel. Ich meine, unten an der Grenze, da konnte man keine Terroristen finden. Das waren alles Schmuggler. So läuft dort das Geschäft. Und die Vorstellung, man könnte das stoppen, damit die Hisbollah keine weiteren Waffen bekommt, ist einfach Unsinn. Und ich denke, mit dem Iran ist es dasselbe. Da gibt's das Kaspische Meer, die Eisenbahn, und jede Menge Leute, die jede Menge Zeug reinschaffen.

#Nima

Larry, wenn ich die Vereinigten Staaten und diese achthundert Stützpunkte überall auf der Welt miteinander vergleiche, erinnert mich das irgendwie an die Strategie der Israelis – es fühlt sich im Moment an wie eine Schlinge um unseren Hals.

#Larry

Genau das sind sie.

#Nima

Es scheint mir, als würde Israel dasselbe tun – nur in kleinerem Maßstab. Was meine ich damit? Sie gehen nach Syrien, nach Libanon, ins Westjordanland, nach Gaza. Und wir wissen, ihr Ego schreibt Schecks, die ihr Körper nicht einlösen kann. Das ist das Problem Israels heute. Sie gehen bis zum Litani-Fluss im Libanon. Sie reden über Beirut. Sie reden über Damaskus, darüber, nach Damaskus zu gehen. Das ist ein Land, das seine eigenen Grenzen, seine eigene Physik, nicht versteht. Und genau deshalb sind sie überdehnt – wenn ich es so ausdrücken darf.

#Larry

Nun ja, das ist das, was passiert, wenn man anfängt, bei etwas zu verlieren, von dem man glaubt, dass es absolut entscheidend ist, dort nicht zu verlieren. Anstatt also einen Schritt zurückzutreten, die Lage zu prüfen und vielleicht die eigenen Wünsche und Ziele etwas zu dämpfen, vielleicht das eigene Vorgehen anzupassen, verdoppelt oder verdreifacht man den Einsatz – besonders dann, wenn man der Anführer ist und sich die politische Lage zunehmend gegen einen wendet. Und ich denke, genau das passiert ihm. Nicht nur, dass die Knesset sich auflöst und es zu vorgezogenen Neuwahlen kommt, sondern auch die Stimmung in Israel ist im Moment nicht mehr so pro-Netanjahu, wie sie es vielleicht vor zwei oder drei Monaten war – oder zu dem Zeitpunkt, als das Ganze begann, am achtundzwanzigsten Februar, wenn ich mich richtig erinnere. Es gab da anfangs eine richtige Euphorie: Endlich haben wir das Ziel, das wir wollten. Endlich haben wir Iran im Visier. Endlich steht das Imperium hinter uns. Das wird schnell vorbei sein. War es aber nicht. Ist es auch jetzt nicht. Und das fangen sie langsam an zu begreifen. Deshalb glaube ich, dass sie sich noch vor dem Ende – und vielleicht sogar vor den Wahlen – gnadenlos gegen Netanjahu wenden werden.